

Chefarzt Dr. Hans Boner zum Gedenken

-rz-Am Dienstag, den 14. März 1989 ist nach kurzer schwerer Krankheit völlig unerwartet der Chefarzt der Medizinischen Abteilung am Riehener Gemeindespital, Dr. med. Hans Boner, gestorben. Der 1932 in Balsthal geborene Hans Boner fasste schon vor seiner Gymnasialzeit den Entschluss, einmal Arzt zu werden. Und diesem Entschluss blieb er treu, nahm er doch nach der Matur an der Universität Basel das Medizinstudium auf und schloss dieses im Jahre 1960 erfolgreich mit dem Staatsexamen ab. Ende 1962 wurde er aufgrund seiner Dissertation über die «Beeinflussbarkeit des Niesreflexes durch Antitussiva» zum Doktor der Medizin promoviert.

Mit dem Hinschied von Dr. Hans Boner hat unser Gemeindespital eine Persönlichkeit verloren, die mit ihrem Wissen, ihrer ethischen Haltung als Arzt, ihrer menschlichen Ausstrahlungskraft und ihrem nie erlahmenden Einsatz in den letzten anderthalb Jahrzehnten diese Institution ganz massgeblich geprägt hat. Nach seiner Assistentenzeit an verschiedenen Abteilungen des damaligen Basler Bürgerspitals hatte Hans Boner als Oberarzt dann Gelegenheit, allgemeine intern-medizinische Abteilungen selbständig zu führen. Zur Vertiefung in die vielseitigen klinischen Probleme, die sich bei nierenkranken Patienten stellten, machte er an der Nephrologischen Abteilung der Charing Cross Medical School, London, einen mehrmonatigen Studienaufenthalt. Als Stellvertreter des Leiters der Abteilung für Nierenkrankheiten wurde er anschliessend nicht nur mit diesem Spezialgebiet vertraut, sondern er erhielt auch umfassend Einblick in nahezu alle Fachrichtungen des Spitals.

Mit diesem Rüstzeug versehen und dank seiner menschlichen Qualitäten wurde Dr. Hans Boner 1973 als Nachfolger von Dr. Andreas Vischer zum Chefarzt der Medizinischen Abteilung des Riehener Gemeindespitals gewählt. Kurz zuvor war das Spital vom Diakonissenhaus an die Gemeinde übergegangen.

An der Trauerfeier vom letzten Freitag würdigte Gemeinderätin Madeleine von Wolff, Ressortvorsteherin Gesundheit und Soziales, vor der grossen Trauergemeinde die Tätigkeit von Dr. Hans Boner am Riehener Gemeindespital wie folgt:

«Sein ganzes Wissen und Können setzte er seit seinem Amtsantritt für das Riehener Spital ein. Das Gemeindespital funktionstüchtig in die Zukunft zu steuern, war sein wichtigstes Anliegen. In den Siebzigerjahren, als Dr. Hans Boner sein Amt angetreten hatte, war das Weiterbestehen des Gemeindespitals noch sehr ungewiss. Dass es heute einen ausgezeichneten Ruf hat und in der Bevölkerung fest verankert ist, verdanken wir nicht zuletzt dem restlosen Einsatz von Dr. Hans Boner.

Von 1983 bis 1986 wurde das Spital umgebaut. Dr. Boner hat sehr aktiv in der Baukommission mitgearbeitet, brachte immer wieder konstruktive Vorschläge ein und setzte sie auch durch. Während des Umbaus wurde der Betrieb mit reduzierter Bettenzahl weitergeführt, eine ganz grosse Leistung, die nur möglich war, da alle Beteiligten reibungslos zusammenarbeiteten und sich gemeinsam für das grosse Werk einsetzten.

Neben der Verantwortung für 73 Patienten im Gemeindespital hat Dr. Boner

mit drei Assistenten auch noch 20 Patienten im Neuen Heim, der Pflegestation des Diakonissenhauses, versorgt. Er war auch verantwortlich für Labor, Röntgen und EKG.

Heutzutage kann jeder Arzt in leiternder Funktion nur bestehen, wenn er sich dauernd weiterbildet. Dr. Boner besuchte regelmässig Fortbildungsveranstaltungen am Kantonsspital, in der Schweiz und im Ausland. Sein Wissen gab er sofort an seine Assistenten weiter. Regelmässige Fortbildungsveranstaltungen für die in Riehen niedergelassenen Ärzte förderten den Kontakt zwischen Spital und Hausarzt. Mit den Ärzten der Chirurgischen Abteilung des Gemeindespitals sowie mit den zahlreichen Konsiliarärzten pflegte er ein ausgezeichnetes Verhältnis.

Dr. Boner hat die moderne medizinische Technik beherrscht; sie war allerdings nie Selbstzweck, er setzte sie souverän zum Wohl der Kranken ein.»

Zum Schluss ihrer Ansprache meinte Gemeinderätin Madeleine von Wolff, dass man die Einstellung des Verstorbenen zu Krankheit und Gesundheit, Leben und Sterben wohl nicht besser charakterisieren kann als mit dem nachstehenden Satz, den sie aus dem Geschäftsbericht 1988 des Gemeindespitals zitierte: «Krankenpflege ist Hilfeleistung an Menschen aller Alterstufen im Zustand von Krankwerden, Kranksein, Gesundwerden, Krankbleiben, Sterben. Unser Ziel ist es, dem Kranken in Zusammenarbeit mit allen andern Diensten im Spital, das Gesundwerden zu ermöglichen, den Betroffenen bei bleibender Krankheit oder Behinderung zu begleiten, dem Sterbenden bis zu seinem Tod die Würde des Menschseins zu wahren.»